



MUSEUMSQUARTIER OSNABRÜCK

WERK GESPRÄCHE 2019/20

Kunst und Geschichte im Museumsquartier Osnabrück in Zusammenarbeit mit dem Museums- und Kunstverein Osnabrück e. V.

www.museumsquartier-osnabrueck.de/#veranstaltungen

großem Misstrauen – nicht zuletzt geschürt durch die christliche antijüdische Bezeichnung der Juden als „Christusmörder“.



Blick in die Marienstraße – bis 1350 Wohnquartier der Osnabrücker Juden © Museumsquartier Osnabrück

Mittwoch, 13. Mai 2020, 16:30 Uhr, Veranstaltungssaal

Jüdisches Leben im spätmittelalterlichen Osnabrück (2)



„Synagoga“ und „Törichte Jungfrauen“ am Brautportal der Marienkirche (vor 1873) © Museumsquartier Osnabrück: 2084 b

Thorsten Heese Nach dem vorangegangenen Stadtrundgang zur Geschichte der jüdischen Gemeinde in Osnabrück zwischen 1260 und 1430 (26. März) stellt der Vortrag die wichtigsten Ereignisse dieser Geschichte näher vor.

Mittwoch, 24. Juni 2020, 16:30 Uhr, Veranstaltungssaal

Wulfs Erbe – Von Leibeigenschaft und „Bauernbefreiung“



Der Bauernhof „Wulfs Erbe“ heute © Thorsten Heese, 2019

Thorsten Heese Am 23. Februar 1837 unterschrieb Kolon Franz Wulf seinen Ablösungsvertrag. Damit endete die Jahrhunderte währende Leibeigenschaft des Vollerben Wulf. „Wulfs Erbe“ war ein Bauernhof in der Bauerschaft Lechtingen. Lehnsherr war das Leprosenhaus Süntelbecke der Stadt Osnabrück.

gleichermaßen zu berücksichtigen. Für den Museumskomplex mussten verschiedene Gebäude und Anlagen restauriert werden. Hinzu kam unter Tage der Ausbau des Hasestollens. Mit der Anlage des Rundwanderwegs nahm 1997 auch dieser Teil der Planung Gestalt an.



Dampfmaschine der Firma Gosling von 1849 im Museum Industriekultur © Museums Industriekultur Osnabrück

Donnerstag, 19. März 2020, 19:00 Uhr, Akzisehaus

Pensionen und Baulasten. Der Umgang des Königreichs Hannover mit den Verpflichtungen aus der Zeit der Säkularisation im Bereich der Landdrostei Osnabrück (1813/14–1866)



Sitz der Landdrostei in der Hakenstraße © Museumsquartier Osnabrück

Christian Hoffmann, Hannover In Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein Osnabrück Das 1814 zum Königreich erhobene Hannover erhielt durch den Wiener Kongress von 1815 u. a. auch das Emsland und die Grafschaft Bentheim und richtete zur Verwaltung des ehemals geistlichen Vermögens mit der Klosterkammer eine besondere Behörde ein.

Donnerstag, 26. März 2020, 17:00 Uhr (Treff: Museumsshop)

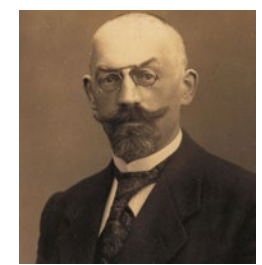
Jüdisches Leben im spätmittelalterlichen Osnabrück (1)

Stadtrundgang mit Thorsten Heese In Zusammenarbeit mit dem Büro für Friedenskultur im Rahmen der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ Seit dem 13. Jahrhundert etablierte sich in Osnabrück eine erste jüdische Gemeinde.

Mittwoch, 20. November 2019, 16:30 Uhr, Veranstaltungssaal

Osnabrücks „Verfassungsväter“

Heiko Schulze Was hat Demokratiegeschichte mit Osnabrück zu tun? 1849 wurde die „Paulskirchenverfassung“ beschlossen. 1919 entstand die „Weimarer Verfassung“. 1949 wurde vom Parlamentarischen Rat das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland angenommen.



Otto Vesper (1875–1923) © Privatarchiv Heiko Schulze

Donnerstag, 28. November 2019, 19:00 Uhr, Villa Schlicker

NS – Gewalt – Gedächtnis. Zum Bildungspotenzial von NS-Geschichte in stadsgeschichtlichen Kontexten

Thorsten Heese Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus bietet – gerade in Zeiten von wachsendem Populismus, einer Brutalisierung des öffentlichen Diskurses und steigender autoritärer Tendenzen – ein reiches Potenzial, um aufgrund historischer Erfahrungen in der Gegenwart eine kritische gesellschaftspolitische Debatte zu unterstützen.



„Ehreneiche im Hitlerhaus“ Fotografie von Rudolf Lichtenberg (1937) © Museumsquartier Osnabrück, E 3641

Donnerstag, 12. Dezember 2019, 19:00 Uhr, Akzisehaus

Für Menschen von hier und anderswo – 25 Jahre Museum Industriekultur Osnabrück

Rolf Spilker In Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein Osnabrück Eingebettet in eine Industrielandschaft, galt es bei der Gründung des Museums Industriekultur das Drinnen und Draußen

„Stadtgespräche“ im Umbruch

Mit der aktuellen Reihe der „Stadtgespräche“ möchten das „Museumsquartier Osnabrück“ und der „Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V.“ Ihr Interesse an der Osnabrücker Stadtgeschichte wachhalten, auch wenn unsere stadsgeschichtliche Dauerausstellung derzeit umgebaut wird.

MUSEUMS- UND KUNSTVEREIN OSNABRÜCK e.V.

Museumsquartier Osnabrück Lotter Straße 2, 49078 Osnabrück www.museumsquartier-osnabrueck.de



www.museumsquartier-osnabrueck.de

Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V. Lotter Straße 2, 49078 Osnabrück Telefon: 0541 600 34 20 museums-kunstverein@osnanet.de

STADTGESPRÄCHE

Einzelveranstaltung 2 € Alle 7 Termine 10 € Mitglieder Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V. kostenfreie Teilnahme



MUSEUMSQUARTIER
OSNABRÜCK

STADT
GESPRÄCHE
2019/20

Geschichte und Geschichten
im Museumsquartier Osnabrück
in Zusammenarbeit mit dem Museums- und
Kunstverein Osnabrück e. V.

www.museumsquartier-osnabrueck.de/#veranstaltungen

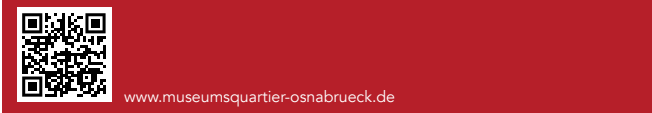
„Felix Nussbaum“ – ganz persönlich –
im Werkgespräch

In der aktuellen Staffel der „Werkgespräche“ bietet Ihnen das „Museumsquartier Osnabrück“ in Zusammenarbeit mit dem „Museums- und Kunstverein Osnabrück e.V.“ einen Schwerpunkt zu Felix Nussbaum (1904–1944). Unsere Kuratorinnen und Kuratoren werden Ihnen im Felix-Nussbaum-Haus mit ihren Lieblingsgemälden und -themen ihre ganz persönliche Sichtweise auf den international bekannten Osnabrücker Maler vorstellen.

MUSEUMS- UND KUNSTVEREIN
OSNABRÜCK e.V.

Museumsquartier Osnabrück
Lotter Straße 2, 49078 Osnabrück
www.museumsquartier-osnabrueck.de
museum@osnabrueck.de
Telefon: 0541 323-2207 / 323-2237
Größere Gruppen bitten wir, sich
frühzeitig anzumelden.

ÖFFNUNGSZEITEN
Dienstag bis Freitag:
11 – 18 Uhr
Samstag und Sonntag/Feiertag:
10 – 18 Uhr
Jeden ersten Donnerstag im Monat:
11 – 20 Uhr



Museums- und Kunstverein
Osnabrück e.V.
Lotter Straße 2, 49078 Osnabrück
Telefon: 0541 600 34 20
museums-kunstverein@osnanet.de

WERKGESPRÄCHE
Einzelveranstaltung 2 €
Alle 7 Termine 10 €
Mitglieder Museums- und Kunstverein
Osnabrück e.V. kostenfreie Teilnahme

Mittwoch, 6. November 2019, 16:30 Uhr

Felix Nussbaum und ... sein Atelier

Katharina Kaup
Felix Nussbaum arbeitete während seines gesamten Lebens in unterschiedlichsten Ateliers. Sie konnten für ihn eine Werkstatt sein, ein gesonderter Raum, an dem zahlreiche seiner Gemälde aus den frühen Jahren entstanden. Genauso aber auch ein



Selbstbildnis an der Staffelei. Ölgemälde von Felix Nussbaum (1943)
Leihgabe der Niedersächsischen Sparkassenstiftung
© Felix-Nussbaum-Haus

Refugium, ein Ort des Vertrauten oder wiederum der Beengung. In der Zeit des Krieges zog Nussbaum sich immer wieder zurück, schaffte es aber dennoch, seine künstlerische Arbeit fortzuführen. Der Maler beschäftigte sich über die Jahre in mehreren Werken mit seinem „Atelier“ und öffnet damit einen privaten Bereich für uns als Betrachtende.

Mittwoch, 4. Dezember 2019, 16:30 Uhr

Felix Nussbaum und ... der Stillstand

Thorsten Heese
Im Werk Felix Nussbaums spiegelt sich die persönliche Situation des Künstlers im Exil wider. Das Gefühl der Verfolgung; die Unsicherheit, wie es im Leben weitergehen soll; die Ungewissheit des Status im Ausland; all das hat seine Spuren in Nussbaums



Lokomotive. Ölgemälde von Felix Nussbaum (1936)
Leihgabe der Niedersächsischen Sparkassenstiftung
© Felix-Nussbaum-Haus

Gemälden hinterlassen. An mehreren Bildern wird diese Form des „Blockiertseins“ und „Stillstandes“, die der Künstler im Malprozess zu überwinden versuchte, besprochen.

Mittwoch, 5. Februar 2020, 16:30 Uhr

Felix Nussbaum und ... ‚sein‘ van Gogh

Maren Waike-Koormann
Was haben Vincent van Gogh und Felix Nussbaum gemeinsam? Entdecken Sie anhand Nussbaums Gemälde „Erinnerung an



Erinnerung an Grüssau
Ölgemälde von Felix Nussbaum (1925)
Leihgabe der Niedersächsischen Sparkassenstiftung
© Felix-Nussbaum-Haus

Grüssau“ von 1925 zusammen mit unserer Kuratorin für Kunst der klassischen Moderne die Einflüsse von Nussbaums großem Vorbild van Gogh auf den Osnabrücker Maler.

Mittwoch, 4. März 2020, 16:30 Uhr

Felix Nussbaum und ... das Licht der Provence

Ralf Langer
Das Licht der Provence zog bereits die Maler des Impressionismus an. Auch Felix Nussbaum versuchte, für seine Arbeiten dort Impulse zu finden. Im Werk des Osnabrücker Malers geht der



Arles sur Rhône – Gräberallee
Ölgemälde von Felix Nussbaum (1929)
Leihgabe der Niedersächsischen Sparkassenstiftung © Felix-Nussbaum-Haus

Referent auf Spurensuche nach einer Studienreise durch Südfrankreich. Anhand Nussbaums Bildern führt die Reise unter anderem nach Nizza, Arles und Cagnes-sur-mer.

Mittwoch, 15. April 2020, 16:30 Uhr

Felix Nussbaum und ... seine Selbstbildnisse

Laura Oymanns
Schon in seinem Frühwerk setzt sich Felix Nussbaum nicht nur mit der Außenwelt, sondern auch mit seiner persönlichen Innenwelt auseinander. Sein Œuvre, insbesondere die Werke aus der Zeit im Exil, fungiert als eine Art Tagebuch. Die Selbstbildnisse dienten ihm als Dialog mit dem Ich, wodurch sie seine innerste Gefühlswelt



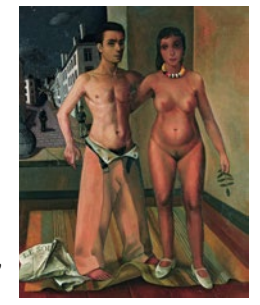
Selbstbildnis mit Geschirrtuch
Ölgemälde von Felix Nussbaum (um 1936)
© Felix-Nussbaum-Haus

zeigen. Durch seine bedrohte Existenz im Exil in Belgien ab 1935 treten andere Bildthemen in den Hintergrund, sodass die Suche nach der eigenen Identität anhand der ständigen Selbstbefragung und Selbstvergewisserung einen großen Teil seiner Werke bis 1939 ausmacht. In den 1940er Jahren spricht aus den Selbstbildnissen schließlich der unbedingte Wille zur Selbstbehauptung.

Mittwoch, 6. Mai 2020, 16:30 Uhr

Felix Nussbaum und ... „Le Soir“

Mechthild Achelwilm
Auf meinen Wegen durch das Museum bleibe ich häufig bei dem Gemälde „Soir“ von 1942 stehen. Die Enge des Libeskind-Ganges drückt mich als Betrachtende nah an das dargestellte Paar heran. Ihre Blicke beziehen mich in das Geschehen ein, ziehen mich in ihre intime und verletzte Situation – so nah, dass man sich beinahe der Aufdringlichkeit schämt. Mich fasziniert das spannungsvolle Zusammentreffen von Nähe und Distanz zwischen den Porträtierten, die gleichzeitige Intimität und Öffentlichkeit des Paares. Ich stelle mir die Frage, was Nussbaum mir mit diesem Werk über sich und Felka als Paar, das im Exil von ständiger Bedrohung zusammengeschweißt wie aufgerieben war, erzählen möchte. In dem Gespräch freue ich mich darauf, diesen gemalten Erzählungen Nussbaums nachzuspüren.



„Soir“
(Selbstbildnis mit Felka Platek)
Ölgemälde von F. Nussbaum (1942)
Leihgabe der Niedersächsischen Sparkassenstiftung
© Felix-Nussbaum-Haus

Mittwoch, 10. Juni 2020, 16:30 Uhr

Felix Nussbaum und ... die Leiermänner

Anne-Sibylle Schwetter
Drehorgelspieler, auch Leiermänner genannt, gehörten zu Nussbaums Lebzeiten zum alltäglichen Stadtbild Berlins. Als Figur in seinen Bildern finden sich Orgelspieler durch alle Schaffensphasen hindurch bis zum letzten Gemälde „Triumph des Todes“ von 1944. Das Motiv ist nicht nur kulturhistorisch interessant, sondern spielt in Kunst, Literatur und Musik eine besondere Rolle. Was verbindet Felix Nussbaum mit dem Bild des Leiermannes und welche Bezüge zu Bedeutungen in Kunst und Kultur lassen sich bei ihm finden? Diesen Fragen geht Anne Sibylle Schwetter u.a. anhand des Gemäldes „Orgelmann“ aus dem Jahr 1942/43 nach.



Orgelmann
Ölgemälde von Felix Nussbaum (1942/43)
Leihgabe der Niedersächsischen Sparkassenstiftung
© Felix-Nussbaum-Haus